Wie auch wir ...

ARBEITSHILFE

von Ralph Güth

www.filmwerk.de

kfw

WIE AUCH WIR ...

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Nutzung erhalten Sie hier.

Original mit dt. Untertiteln
Südkorea 2016
Kurzspielfilm, 19 Min.

Buch und Regie: John La Raw, Kamera: Kim Hee Won
Produktion: John La Raw, Chung-Ang University/Seoul
Darsteller/innen: Jung Young Hoon (Priester), Gang Jong Sung (älterer Mann)

ZUM AUTOR

Ralph Güth, Jg. 1966; Studium der Kath. Theologie und Germanistik; als Lehrer an einer Gesamtschule in Köln tätig. Zuvor Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Duisburg/Essen und als Referent in der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.

GLIEDERUNG

Preise/Auszeichnungen	S. 03
Einführende Bemerkungen	S. 03
Themenbereiche	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Kommentierte Inhaltsangabe	S. 04
Diskussionswürdige Fragestellungen	S. 10
Empfehlungen zum gemeinsamen Sehen des Films	S. 11
Links zum Film und zu den Themen *Barmherzigkeit, Beichte und Schuld*	S. 12
Weitere Filme zu *Barmherzigkeit / Beichte / Schuld*	S. 12
Materialien und Arbeitsblätter	S. 13
M01-M12	S. 14 - 26

PREISE/AUSZEICHNUNGEN

Winner of Best Short Film at the International Catholic Film Festival Rom 2016,
„The Award of Excellence“ at the Accolade Global Film Competition in the Student (Christian) category, California, USA 2017

EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN

Buisness as usual!? Auch Priester scheinen ihre Routinen zu haben. Selbst bei der Beichte. Routinen sind ja auch per se nicht etwas Negatives. Es sind Wiederholungen, die uns dennoch erlauben, das Besondere des Einzelfalls wahrzunehmen; wenn wir aufmerksam sind.
Der noch junge Priester, der uns in dem Film ***Wie auch wir*** ... begegnet, scheint ein solcher Mensch zu sein. Er ist noch jung, hat dennoch schon viel gehört; er nimmt seine Berufung ernst, aber er kann auch schmunzeln über die leichten Verfehlungen und menschlichen Schwächen der ihm Anvertrauten.

Der junge Priester wird im Anschluss jedoch konfrontiert mit der schweren Schuld eines Mannes. Und er wird konfrontiert mit seiner eigenen Geschichte – und dem Schatten, der auf ihr liegt. Er erfährt eine tiefe Erschütterung und Probe seines Glaubens, seiner Berufung und seiner Identität. Der Film erzählt die Geschichte, wie er sich dieser Herausforderung stellt. Dabei folgen wir einer Geschichte, die sich immer weiter zuspitzt – bis zur Befreiung. Wir können die existentielle Bedeutung lang bekannter Gebete neu erkennen. Und der Film endet nicht, ohne eine offene Frage platziert zu haben, über die es sich zu diskutieren lohnt ...

„The Confession“ – so heißt der Film im Original. Confession, Bekenntnis: dieser Begriff ist im Englischen und auch im Deutschen vielschichtig. Er bedeutet sowohl Beichte, Schuldbekenntnis, aber auch ein Glaubensbekenntnis. Diesem Kurzfilm gelingt es, diese Bedeutungen in einer erzählten Geschichte zusammenzuführen. Doch auch der deutsche Titel, ***Wie auch wir*** ... führt sprachlich und thematisch in eine zentrale Erkenntnis: Bekenntnisse können in die Freiheit führen.

Manches mag uns an diesem Film (be)fremd(lich) vorkommen, wie die beleuchtete Madonna oder die Lichter am Beichtstuhl. Auch die Struktur der Geschichte, eine Erzählung, die nicht unbedingt auf die Frage nach Authentizität aufgebaut ist, sondern vielmehr an eine Art von Lehrstück oder Dilemmageschichte erinnert, ist in der heutigen Zeit eher untypisch. Unter filmischen Gesichtspunkten wirken manche Einstellung und schauspielerische Lösung auch etwas überdramatisiert ... Doch all das schmälert nicht den Wert dieses Films; gerade dieser Zugang macht den Kurzfilm auch herausfordernd: es ist eine Geschichte, die es zu betrachten lohnt. Und wer sich auf diesen Film einlassen kann, der wird reich belohnt werden …

THEMENBEREICHE

Einsetzbar ist der Film zu vielfältigen Themen, wie: Barmherzigkeit, Beichte, Buße, Gebet, Glaubenszweifel, Reue, Schuld, Sakramente, Trauer, Vater-Sohn-Beziehung, Vaterunser, Vergebung, Versöhnung, Verzeihung, Wahrhaftigkeit.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Im Unterricht der Schule ist der Film m.E. einsetzbar ab der 8. Klasse (ab 13 Jahren) bis zum Abschluss der Oberstufe. Aber gerade auch an anderen Lernorten, die vielleicht heutzutage stärker zu betrachten sind, wie in der Firmkatechese, der Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung und in der theologischen Ausbildung ist ein Einsatz lohnenswert.

KAPITELÜBERBLICK

Kap.	TC	Inhalt
1	00:00 - 01:27	Eine Frau beichtet
2	01:28 - 05:41	Ein Mann beichtet
3	05:42 - 09:56	Erinnerung
4	09:57 - 14:09	Vaterunser
5	14:10 - 16:37	Vergebung
6	16:38 - 17:40	Beichte des Priesters
7	17:41 - 18:35	Insert und Credits

KOMMENTIERTE INHALTSANGABE

Kap. 1 **Eine Frau beichtet**

Ein Blick in einen Kirchenraum mit einer beleuchtenden Marienstatue und einem Beichtstuhl eröffnet den Film. Ihm folgt das Bild eines jungen Priesters, der die Eingangsformel des Beichtgesprächs spricht. Und es folgt das Bekenntnis einer Frau, recht schnell gesprochen – ein Bekenntnis von dem man sagen könnte, es beschreibt eher den Splitter im Auge eines anderen Menschen, als den eigenen (‚kleineren') Balken zu betrachten. Eine Petitesse, eine menschliche Schwäche des Neides und der Missgunst, ausgelöst durch den allzu kritischen und neidischen Blick auf die anderen Mitmenschen. Und wir sehen den Blick auf den Priester, den Zuhörenden, Nachfragenden, der milde lächelnd auf die Schwächen blickt, die Dinge leicht zurechtrückend.
Es scheint ein Alltagsgeschäft zu sein, sein Alltagsgeschäft – als Priester. Unterstützt wird diese Deutung durch die nun folgende Einblendung des Titels des Films und das Einsetzen sakraler Musik.

Kap. 2 **Ein Mann beichtet**
Die Routine nun kennend, sehen wir eine zweite Person, einen älteren Mann im Beichtstuhl. Im Gegensatz jedoch zu den Bewegungen der zuvor gezeigten Frau und auch der Dynamik ihrer Stimme ist der Mann in einer Art Starre im Bild präsent, nachdem er förmlich auf die Knie gesackt ist. Und schon zu Beginn, nach der erfolgten Eingangsformel, wird auch die Routine der Beichte gebrochen, statt des Bekennens erfolgt: ein Schweigen. Ein hartnäckiges Schweigen – und dies hat auch Auswirkungen auf den jungen Priester.

Seine Handlungsroutinen greifen nicht, er ist erstaunt und muss auf dieses Schweigen reagieren. So fordert er den Mann auf zu sprechen. Doch statt eines Bekenntnisses erfolgt auch dieses Mal eine Durchbrechung der Routine: der Mann stellt elementare Fragen. Fragen, die die Wirksamkeit der Beichte betreffen („Kann Gott wirklich meine Sünden vergeben?“). Verständnisfragen, die ins Eingemachte gehen, wie wir sehen: die letzte Frage offenbart das Anliegen des Mannes, denn er fragt, ob die Vergebung auch für einen Mord zuträfe.
Und die doch eher theoretische Auseinandersetzung, in der der junge Priester zunächst mit Begriffen wie „natürlich“ und „selbstverständlich“ auf die Anfragen des Mannes reagiert hat, geht weiter, denn nun ist es der Priester, der Fragen stellt. Und das Bekenntnis beginnt, denn der Mann beginnt seine Aussagen mit dem Wort „Ich“: er hat jemanden getötet. Filmisch wird dies unterstützt durch die gezeigten Bilder, der Nahaufnahme des Mundes des Mannes wird eine Halbtotale des jungen Priesters gegenübergestellt, der Unbeweglichkeit des Mundes die nervös werdenden Bewegungen des Körpers des jungen Priesters; dem Bekenntnis des Mannes folgt das Bild des Priesters, der die Augen schließt und sich der Besonderheit dieses Momentes bewusst wird, auch indem er noch einmal das Kreuzzeichen schlägt. Er besinnt sich, zeigt leichte Anzeichen von Nervosität und beginnt das Gespräch.
Dem Gesprächscharakter nach wechselt das Gespräch nunmehr eher in eine weltliche Kategorie, gleicht einem Verhör. Nicht die göttliche Verzeihung, sondern das weltliche Maß der Gerechtigkeit steht im Mittelpunkt.
Verdeutlicht wird dies durch die Gegenüberstellung der juristischen Verjährung mit der moralisch weiterhin bestehenden Schuld – und der damit verbunden Sehnsucht nach Vergebung. In der gezeigten Sequenz werden auch nur das Gesicht und der Oberkörper des Priesters gezeigt, das Bekenntnis erfolgt als Off-Voice der Stimme des Mannes. Unterbrochen wird dieses Bild nur durch die Einblendung der Marienfigur.

Durch dieses Mittel wird auf die Reaktion des Priesters fokussiert – und die Einblendung der Mutter Gottes erscheint wie ein ins Bild gerückter Stoßseufzer, verbunden mit der Bitte um Unterstützung in dieser neuen und schwierigen Situation für den noch jungen Priester. Erst auf die Frage, warum er jetzt erst beichten wolle, wird wieder der Mann im Bild gezeigt, verbunden mit den Worten, dass er bald sterben werde, da er Krebs im Endstadium habe.

Es folgt eine kurze Sequenz, in der der Priester verdeutlicht, dass es nicht allein damit getan sei, kurz vor dem Tode zu beichten. Der Gerechtigkeit müsse genüge getan werden. Und der Mann versichert, dass er, obwohl der Fall verjährt sei, zur Polizei gehen und auch die Angehörigen des Opfers aufsuchen wolle, um diese um Verzeihung zu bitten. Vor allem jedoch zeigt sich in der Stimme des Mannes nun auch seine Hilflosigkeit und Verzweiflung. Zwei Mal fleht er den Priester nahezu an, ihm zu sagen, was er tun solle. Denn nur dann könne er in Frieden sterben. Er beginnt zu weinen – und die Kamera zeigt wieder das Bild des Kirchenraumes mit dem Blick auf die Mutter Gottes und den Beichtsuhl.

Kap. 3 **Erinnerung**
Der junge Priester hat sich gefasst und fragt nach Einzelheiten zu der Tat. Stück für Stück wird der „Fall“ aufgerollt. Wir sehen wieder nur das Gesicht des jungen Priesters und hören die Stimme des Mannes als Off-Voice. Und im Spiegel des Gesichtes des jungen Priesters, durch sein Spiel mit den Augen, durch den Ton, der seinen lauter werdenden Atem vernehmen lässt und auch durch filmisch eingebaute Rückblenden, wird die Dramatik erhöht. Und es wird verdeutlicht, dass der junge Priester in die Geschichte der geschilderten und zum Bekenntnis gebrachten Tat eingebunden ist. Es war sein Vater, der von dem Mann überfahren wurde. Wut und Ärger steigt in ihm auf. Und er verlässt seine „Rolle“ als Priester – er entledigt sich seiner Halskrause und schmeißt sie zu Boden. Die Ebenen der Rückblende und der Gegenwart im Beichtstuhl verschmelzen immer stärker: Dem Bekenntnis des Mannes wird – übersteuert – der Atem des Priesters unterlegt; den Rosenkranz des Vaters, der in der Rückblende nach dem Unfall auf dem Boden liegt, zieht der junge Priester aus der Tasche und hält ihn in der Hand und es spitzt sich in der Situation zu, dass der junge Priester an der Stelle der Erzählung selbst es ist, der seinen damaligen Schrei als kleiner Junge nun erneut ausstößt – als Anklage gegen den Mann im Beichtstuhl.
Dieser Moment ist der zweite Moment des Erkennens: nachdem der Sohn, als Opfer, den Täter erkannt hat, erkennt der Täter nun den Sohn des Opfers. Aber noch sehen sie sich nicht. Die Kamera setzt in einer verfremdeten Perspektive den Mann ins Bild:
Er sieht nicht mehr so aus, als ob er im Beichtstuhl säße, sondern er blickt frontal in die Kamera, wie bei einer Gegenüberstellung bei einem Verhör im Kriminalfilm. Ein eingeschüchterter Angeklagter.
Der junge Priester folgt nicht der seiner Priesterfunktion entsprechenden Dramaturgie des vermittelnden und symbolischen Vollzugs des Sakraments, sondern er wird – seiner Sohnesrolle entsprechend – zum Ankläger, der wissen will, warum sein Vater damals sterben musste. Und während er voll Zorn aufsteht, sehen wir auf der anderen Seite, wie der Mann, der seine Sünden bekennt, durch seine Erkenntnis und die Konfrontation mit dieser überwältigt und überfordert wird und, von einem Hustenkrampf begleitet, erschöpft zusammensackt.

Kap. 4 **Vaterunser**
Der Priester zögert zunächst, wir sehen einen kurzen Blick auf ein Kreuz, sein Atem beruhigt sich und er verlässt seine Seite des Beichtstuhls, geht zu dem Mann und sorgt sich um ihn; er hilft ihm auf und bringt ihn in den Kirchenraum auf eine Bank. Er sieht das Blut auf dem Tuch, das der Husten des Mannes hinterlassen hat. Ein vom Sterbeprozess gezeichneter Mensch. Gemeinsam sitzen sie auf der Bank. Dort spricht er mit ihm, bittet ihn, nicht mehr zu sprechen und sich auszuruhen. Er geht zurück in den Beichtstuhl, nimmt den zuvor abgerissenen Kragen wieder auf, nimmt seinen Mantel, legt ihn dem Mann um, um ihn zu wärmen, richtet seinen Kragen wieder an die richtige Stelle, begibt sich anschließend zur Mitte des Raumes, in den Gang zum Altar, kniet sich nieder und holt den Rosenkranz seines Vaters aus der Tasche. Wie sehen ihn im Gang knien, im Hintergrund, am Ende des Ganges das Taufbecken. Und die Kamera zoomt langsam auf seinen Oberkörper und sein Gesicht.

Diese ganze Situation, die Bewegungen in vielen kleinen Schritten, versinnbildlichen den Versuch, wieder zur Ruhe, in eine Ordnung zu kommen.

Und der Priester beginnt zu beten, erschüttert, aufgewühlt. Und es ist kein anderes Gebet, als das Gebet des Herrn, das Vaterunser. Wort für Wort, Satz für Satz spricht er dieses allseits bekannte und auch von ihm schon unzählige Male gesprochene Gebet – und doch ist die Kamera so auf ihn fokussiert und das Sprechen des Gebets so eindringlich, als erobere er sich das Sprechen dieses Gebetes zum ersten Mal in seiner vollen Bedeutung. Der Akt des Betens ist ein Prozess des bewussten Bedenkens und Sprechens und Betonens jedes einzelnen Wortes. Und das bewusste und gelebte Sprechen des Vaterunser bekommt seine besondere Hürde in den Worten „wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Dieser mehrfach begonnene und für den jungen Priester schwer zu vollendende Satz steht im Zentrum des Films. Filmisch wird dies deutlich hervorgehoben:
zum einen sehen wir das verzweifelte und um Worte ringende Gesicht des jungen Priesters. Unterbrochen wird dies durch Rückblenden, die die Geschichte des Unfalls zeigen, als er als kleiner Junge den Kopf seines sterbenden Vaters auf dem Schoß hat. Und wir hören dramatische Streicher als Musik im Hintergrund.
In dieser Situation erscheint es so, als sähe er „seine“ Kirche mit einem neuen Blick und oft Gesehenes neu. Die Kamera zeigt in Nahaufnahme drei zentrale Elemente, die er sieht:
Jesus am Kreuz, eine Pieta-Darstellung und ein Bildnis von Jesus mit der Dornenkrone, den Schmerzensmann. Vor allem bei der Pieta-Darstellung verbindet sich seine Geschichte bildlich mit dieser Darstellung, da die Pieta in das Bild von ihm mit seinem Vater überblendet wird. Eine ins Bild gesetzte Korrelation!

Er findet nicht nur seine Fassung und Ruhe wieder, sondern auch seinen Glauben neu. Und es wird ihm möglich, so das Gebet in Ruhe zu vollenden, den Satz „wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ auszusprechen. Um es mit einem Begriff der Sprachwissenschaften zu sagen – ein besonderer Sprechakt: ein performativer Akt, einer, indem sich im Vollzug des Sprechens etwas vollzieht. Der Prozess des Verzeihens vollzieht sich im Vollzug des Sprechens des Gebetes – als persönlicher Akt des jungen Priesters und Sohnes.
Dieser Akt verändert den jungen Priester. Er ist für ihn als Person und Sohn notwendig, um wieder seine Berufung als Priester wahrnehmen zu können. Es ist für ihn ein Akt der Befreiung, eine Freiheit von der Schuldzuweisung und eine Freiheit für die Vergebung. Für ihn wird dieses Gebet zu einem neuen Bekenntnis seines Glaubens.

Kap. 5 **Vergebung**
Sein Gesicht, seine Gestik, sein gesamtes Auftreten verändern sich. Er wendet sich dem Mann, der seinen Vater getötet hat und der inzwischen auch auf dem Boden kniet, erneut zu, richtet ihn auf und nimmt ihn in den Arm – dann verzeiht er ihm, von ganzem Herzen.
Aber der Mann kann die Verzeihung nicht annehmen. Er kann sich nicht von der Schuld befreien, er fühlt sich nicht würdig, dass ihm verziehen wird. In diesem Moment richtet der Priester ihn auf, setzt ihn auf die Bank und sagt dem Mann, dass er gar kein Mörder sei: sein Vater sei nicht bei dem Unfall gestorben, man habe ihn noch rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht und er habe überlebt. Obwohl er nunmehr 20 Jahre mit dem Bewusstsein gelebt hat, einen Menschen getötet zu haben, wird der Mann durch diese Nachricht von seinen Selbstvorwürfen befreit. Gleichwohl möchte er sich bei dem Vater entschuldigen, doch der junge Priester teilt ihm mit, dass dies nicht möglich sei, da sein Vater vor drei Jahren verstorben wäre, doch er werde es seinem Vater ausrichten, wenn er ihn das nächste Mal auf dem Friedhof besuche. Erst jetzt spricht er die Lösungsformel des Beichtsakraments, mit der er, stellvertretend auf Erden, den Mann im Namen Gottes von seiner Schuld befreit.
Und er trägt ihm auf, was er als Buße tun solle. Seine Hände umfassen betend die Hände dessen, der seinen Vater getötet hat. Ein Sinnbild der Versöhnung.

Kap. 6 **Beichte des Priesters**
In der letzten Sequenz sehen wir, wie der junge Priester in seinem Zimmer mit dem Bild seines Vaters spricht und erläutert, dass er sich, als Priester, einer Sünde schuldig gemacht habe, die schwer wiege. Als Priester habe er gelogen, aber diese Lüge sei der Notwendigkeit geschuldet, dass er nur so den Mann im Leben von seiner Schuld befreien konnte, damit er in Frieden sterben könne ...
Wir sehen sein Gesicht. Auch er ist versöhnt, mit sich, seinem Vater und seiner Geschichte.
Mit diesem Bild endet der Film:

Kap. 7 **Insert und Credits**
Und nun wird der Bibelvers Lk 6,36 eingeblendet, begleitet von Musik: „Seid barmherzig, wie auch Euer Vater barmherzig ist.“
Ein Appell, der in diesem Film mit Bildern und mit Leben gefüllt wurde.

DISKUSSIONSWÜRDIGE FRAGESTELLUNGEN

Um es vorab zu sagen: die Arbeit mit dem Film ist durchaus herausfordernd, denn es gilt in der konkreten Arbeitssituation das richtige Maß zwischen einer Banalisierung der Inhalte und einer Überforderung zu vermeiden. Dies liegt nicht zuletzt an den komplexen Zusammenhängen, die der Film aufzeigt, wie

- der Verbindung von Schuld und Leben,
- von Vergebung und Leben,
- von Glauben und Leben
- und dem Verständnis des Sakramentes der Buße.

Für den konkreten Einsatz im Unterricht oder in anderen Lernsituationen soll daher ein Material zur Verfügung gestellt werden, dass erstens zur Filmerschließung und zur Verständigung über das gemeinsam Gesehene nützlich sein kann, dass anschließend die Zusammenhänge beleuchtet und abschließend Gesamtblicke auf den Film ermöglicht. Dies verdeutlicht aber auch, dass dieser Film nicht allein als reiner Einstieg in eine Unterrichtsreihe oder als Einstieg oder zur Illustrierung einer Problematik dienen kann, bzw. soll; vielmehr entwickelt er seine Stärke dann, wenn er als Unterrichtsreihe eingesetzt wird.

Zur Filmerschließung dienen sowohl Anregungen zur inhaltlichen Sicherung (M01), zur Verdichtung des Austausches durch das Verfassen innerer Monologe an zentralen Stellen des Filmes (M02) und Möglichkeiten zur Erarbeitung filmischer Mittel (M03). Die Bearbeitung dieser Materialien dienen auch der Sichtbarmachung dessen, was die Rezipienten bereits sehen; sie bieten die Möglichkeit, verschiedene Blickwinkel zusammenzutragen und Schwerpunkte zu bilden, wo mit deutenden Ansätzen möglicherweise gut begonnen werden kann.

Denn die folgenden Materialien (M04 – M08) stellen keine Reihenfolge dar, sondern bieten thematische Vertiefungen. M04 befasst sich mit dem Verhältnis „Schuld und Leben“. Denn interessanterweise kommt zwar der Mann, der den Vater des Priesters überfahren hat, mit dem Argument, dass er in Frieden sterben will. Doch spricht er zuvor über sein Leben, das er so geführt habe, als wäre er die ganze Zeit im Gefängnis gewesen. Später sieht er sogar seine Krankheit als gerechte Strafe an. Und auch der junge Priester spricht ihn nicht frei, damit er in Frieden sterben, sondern, dass er in Ruhe weiterleben solle. Dieses Verständnis, dass Schuld Leben verhindert, unfrei macht, sollte deutlich herausgearbeitet werden.
Interessanterweise gilt dieses nicht nur für den Extremfall: auch die einführende Szene mit der Beichte der Frau lässt erkennen, dass ein Beenden des Neides auch ihr ein freieres Leben ermöglichen würde.
Freiheit gewinnt aber nicht nur der, der seine Schuld bekennt und dem vergeben wird; Freiheit gewinnt auch der, der Vergeben kann. M05 stellt daher das Ringen des jungen Priesters in den Vordergrund. Er vergibt als Sohn – und jeder wird sich vorstellen können, dass dies nicht einfach ist. Durch diese Vergebung erst gewinnt er die Freiheit, dem Anderen neu zu begegnen. Und er als Priester gewinnt auch nur so genau wörtlich genommen die Möglichkeit, als Vermittler diese Sünden zu vergeben: „Empfangt den heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert“ (Joh 20,22b-23)
Dass dem Sohn und jungen Priester dieser Prozess gelingt, wird im Film anschaulich gemacht durch ein „Erlebnis“, dass man als Beispiel einer Korrelation bezeichnen kann:

 © kfw GmbH 2019

Seine Leidensgeschichte bringt er in Verbindung mit der Leidensgeschichte Jesu. Die Situation mit seinem Vater wird bildlich durch die Überblendung auf die Pieta bezogen. Diese Korrelation zwischen den Fragen und Antworten des eigenen Lebens und den in der Tradition aufbewahrten Fragen und Antworten führen zu eben jener kritisch-produktiven Wechselbeziehung, in der die eigene Lebensgeschichte in der Glaubensgeschichte „aufgehoben“ wird. Diese Verbindung soll in M06 angedacht und angebahnt werden.
Zentrale Gedanken dessen, was das Bußsakrament, als „Sakrament der Heilung“ bedeutet, werden mit dem Arbeitsblatt (M07) ermöglicht. Zurückgegriffen wird hierbei auf den Jugendkatechismus der Katholischen Kirche (YOUCAT).

Das Ende des Films bedarf einer eigenen Bearbeitung (M08). In ihm wird eine weitere Frage gestellt, die man auch so stellen könnte: heiligt der Zweck die Mittel? Denn genau genommen stehen wir hier vor einem ethischen Dilemma, darf ein Mensch lügen – und noch einmal zugespitzt: darf ein Priester lügen?
Ein besonderer Blick soll auch auf das Gebet, das Vaterunser gelegt werden (M09). Sind alte Texte heute noch verständlich, wissen wir noch, was wir sprechen? Wie können wir aktualisieren, ohne den Sinn der Texte zu verändern und die Tradition aufzulösen?

Außerdem wird das Lukas-Zitat zum Anlass genommen, um über dessen Sitz im Leben und dessen Bedeutung nachzudenken (M10).

Abschließend, als produktionsorientierte Zugangswege, werden zwei Möglichkeiten angeboten, wie man den Abschluss dieser Reihe gestalten kann: eher am Bild orientiert durch die Gestaltung eines Filmplakates (M11), textorientiert durch das Verfassen einer Filmkritik (M12).

EMPFEHLUNGEN ZUM GEMEINSAMEN SEHEN DES FILMS

Den Film muss man mehrfach sehen, um sich ihn zu erschließen. Daher wird empfohlen, nach der ersten Sichtung lediglich M01 zu verwenden. Für M02 sollte der Film ein zweites Mal gezeigt und an den entsprechenden Stellen angehalten werden, um direkt dort zu schreiben. Je nach Kenntnisstand der Lerngruppe müssen zu M03 Vorinformationen zur Verfügung gestellt werden. Es kann bei einer Sichtung auch beispielhaft durch den Film geführt werden, um Fachbegriffe zu erschließen. **Insgesamt würde ich empfehlen, den Film für die Gesamtbearbeitung in der Reihe mindestens vier Mal zu sichten.**

Zum Film und dessen Widmung

Der Film, so informiert der Vorspann, ist dem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit gewidmet, welches vom Papst Franziskus ausgerufen wurde. Es begann am 08.12.2015 und endete am 20.11.2016. Der Beginn am 08.12. soll an das 50. Jubiläum des Abschlusses des II. Vat. Konzils erinnern, das am 08.12.1965 beendet wurde. Am 08.12. wird als kirchlicher Feiertag das Fest von Marias Empfängnis gefeiert. Es wird kein Zufall sein, dass der Regisseur den Autounfall, bei dem der Vater des Priesters ums Leben kam, auf den **20.11.**1995 datiert.

LINKS ZUM FILM UND ZU DEN THEMEN *BARMHERZIGKEIT, BEICHTE* UND *SCHULD* (AUSWAHL, STAND: 23.04.2019)

Film

https://catholic-link.org/the-confession-winner-best-short-film-international-catholic-film-festival/
https://catholicismpure.wordpress.com/2018/06/12/disturbing-short-film-the-confession-that-somehow-won-catholic-award/
https://lucian-hodoboc.com/the-confession-korean-short-film/
http://www.thetechart.org/default/img/articles/201603/12JohnLaRaw.pdf

Themen: Barmherzigkeit / Beichte / Schuld

Barmherzigkeit

https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/50-mal-barmherzigkeit
https://www.zeit.de/2013/51/barmherzigkeit-kardinal-walter-kasper
http://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/lent/documents/papa-francesco_20151004_messaggio-quaresima2016.html

Beichte

https://www.deutschlandfunkkultur.de/beichte-das-ungeliebte-sakrament.1278.de.html?dram:article_id=310959
https://www.katholisch.de/glaube/unser-glaube/beichte
https://www.kirche-und-leben.de/artikel/was-bedeutet-beichte/

Schuld

https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2009/was-ist-schuld-1090
https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/microsites/heiliges_jahr/DBK_E_Paper_PDF_Schuld_Handreichung_ohfilm.pdf
https://www.deutschlandfunk.de/schuld-und-vergebung-im-christentum-die-hoelle-ist-kalt.886.de.html?dram:article_id=436219

WEITERE FILME ZU *BARMHERZIGKEIT / BEICHTE / SCHULD* BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 23.04.2019)

Barmherzigkeit

Bis gleich
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2503
Katholisch für Anfänger, Folgen 38-44
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_KfA_38_44_A4.pdf
Kloster Weingarten – Wallfahrtsort und Flüchtlingsheim
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2538

Beichte

Am Sonntag bist Du tot
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_amSonntagbist_a4_neu_2.pdf
Die Buße (aus der Reihe: Sakramente)
https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1220
Katholisch für Anfänger, 1-10
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/ah_katholisch_fuer_anfaenger_a4.pdf

Schuld

Auge um Auge
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Ah_Auge_um_Auge.pdf
Aus dem Nichts
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Aus_dem_Nichts_A4.pdf
Höhere Gewalt
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_hoehere_gewalt_a4.pdf

 © kfw GmbH 2019

MATERIALIEN UND ARBEITSBLÄTTER

M01_SuS Nacherzählung und Strukturierung
M02_SuS Hilfen zur Filmerschließung: innere Monologe verfassen
M03_SuS Filmische Mittel
M04_SuS Reflexionen zu den Begriffen Schuld und Sünde
M05_SuS Reflexionen zu den Begriffen Vergebung und Verzeihung
M06_SuS Glauben
M07_SuS Das Bußsakrament
M08_SuS Heiligt der Zweck die Mittel?
M09_SuS Das Vaterunser
M10_SuS Lk 6,27-38: Liebe zu den Feinden und Verzicht auf Verurteilung
M11_SuS Ein Filmplakat erstellen
M12_SuS Eine Filmkritik verfassen
M02, M03, M04, M06_L

M01_SuS Nacherzählung und Strukturierung

19 Minuten Film, eine kurze, aber intensive Geschichte … kannst Du die Geschichte kurz nacherzählen?

Erkennst Du in der Geschichte einzelne Abschnitte?

Gib ihnen je eine eigene Überschrift.

Vergleiche Deine Ergebnisse mit einem Partner bzw. vergleicht sie innerhalb der Tischgruppe.

© kfw GmbH 2019

M02_SuS Hilfen zur Filmerschließung: innere Monologe verfassen

Innere Monologe dienen dazu, die Gedanken eines Menschen, die dieser nicht durch Sprache, aber häufig durch Mimik und Gestik ausdrückt, zu verdeutlichen.
In diesem Film geht es vor allem um die Gedanken des jungen Priesters. An verschiedenen Stellen im Film hat man den Ausdruck, dass man erkennen muss, was er denkt, ohne dass dieses gesagt wird …

Seht Euch den Film erneut an. Stoppt bei den Bildern, an denen ihr meint, dass etwas zur Sprache kommt, das nicht gesagt wird, eine innere Auseinandersetzung – und verfasst zu diesen Bildern innere Monologe:

© kfw GmbH 2019

M03_SuS *Filmische Mittel*

Wenn wir einen Film sehen, hören wir nicht nur eine Geschichte, wir sehen sie. Sind Dir besondere Bilder in diesem Film aufgefallen?
Beschreibe, welche Bedeutung sie Deines Erachtens haben:

© kfw GmbH 2019

M04_SuS Reflexionen zu den Begriffen Schuld und Sühne

In diesem Film geht es auch um die schwere Schuld eines Menschen.
Was macht diese Schuld mit dem Menschen?
Beschreibe, wie der Mann mit seiner Schuld in seinem Leben umgegangen ist.

© kfw GmbH 2019

M05_SuS Reflexionen zu den Begriffen Vergebung und Verzeihung

Aber nicht nur der Mann, sondern auch der junge Priester ist gefangen in seiner Geschichte und wird mit dieser konfrontiert. Er klagt an – und er verzeiht am Ende. Demjenigen, der seinen Vater getötet hat. Realistisch? Oder nur eine schön erzählte Geschichte?
Nimm Stellung!

© kfw GmbH 2019

M06_SuS *Glauben*

In der entscheidenden Szene betet der junge Priester das Vaterunser. Während dieses Gebetes werden immer wieder Bilder eingeblendet, von Gegenständen, die er in der Kirche erblickt. Sieh Dir diese Sequenz im Film noch einmal an und überlege, warum diese Bilder eingeblendet werden und welche Bedeutung sie für den jungen Priester haben.

© kfw GmbH 2019

M07_SuS *Das Bußsakrament*

Das Bußsakrament ist für viele Menschen in der heutigen Zeit problematisch geworden. Kannst Du Dir vorstellen, warum?

Hier, in diesem Film, haben wir gesehen, dass es sich um eine Befreiung handeln kann, zur Beichte zu gehen. Diese Dimension der Buße steht auch im Zentrum der Darstellung des Jugendkatechismus YOUCAT. Dort wird das Bußsakrament als „Sakrament der Heilung“ bezeichnet. Recherchiere dort nach den zentralen Elementen, die die Beichte und das Bußsakrament kennzeichnen und fasse diese zusammen:

© kfw GmbH 2019

M08_SuS *Heiligt der Zweck die Mittel?*

Zum Ende des Films ist es der junge Priester, der dem Mann, der seinen Vater getötet hat, nicht die Wahrheit sagt, ihn anlügt – um ihn in Frieden sterben zu lassen. Dies betrifft eine zentrale Frage: darf man Lügen, um – wie hier – damit etwas Gutes zu bewirken?

Findet andere Beispiele oder Situationen, sucht Argumente und bereitet eine Diskussion über dieses Thema vor.

© kfw GmbH 2019

M09_SuS *Das Vaterunser*

Das Vaterunser gilt als das Gebet des Herrn; der Tradition nach hat Jesus es selbst seinen Jüngern überliefert. Es handelt sich so also um einen knapp 2000 Jahre alten Text. Ist der Text heute – in unserer Zeit – noch verständlich und aktuell?

Nimm Stellung:

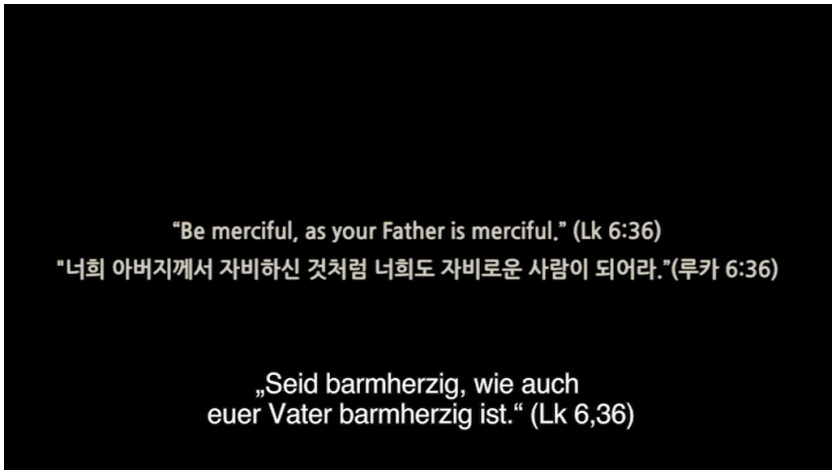
Kein geringerer als Papst Franziskus hat vor kurzer Zeit eine Diskussion über den deutschen Text des Vaterunser ausgelöst. Hierbei geht es insbesondere um die Formulierung: „Und führe uns nicht in Versuchung."
Recherchiere, welche Punkte die Diskussion berührt und sammle Argumente für oder gegen eine Änderung des Textes des Vaterunser:

Es gibt immer wieder Versuche, das Vaterunser zu erschließen, indem man die einzelnen Sätze in einer für heutige Gläubige besser verständlicheren Form aufzuschreiben – ohne den Sinn zu verändern. Versucht es und diskutiert, ob dies ein „Gewinn" oder eher ein „Verlust" ist.

© kfw GmbH 2019

M10_SuS Lk 6,27-38 Liebe zu den Feinden und Verzicht auf Verurteilung

(**Quelle**: https://www.bibleserver.com/text/EU/Lukas6%2C36)
27 Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen!
28 Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!
29 Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd!
30 Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück!
31 Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen!
32 Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.
33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder.
34 Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen.
35 Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.
36 **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!**
37 Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden!
38 Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.



Fragen:
In welchem biblischen Kontext steht Vers 36?
Was hat die gesamte Perikope mit dem Inhalt bzw. den Protagonisten des Films zu tun?
Hier einige Links zum Verständnis dieser Bibelstelle:

- https://www.domradio.de/radio/sendungen/evangelium/lk-636-38-aus-dem-lukasevangelium-0
- https://www.jesus.de/jahreslosung-2021-jesus-christus-spricht-seid-barmherzig-wie-auch-euer-vater-barmherzig-ist-lk-636/
- http://www.loschwitzer-kirche.de/archiv/250615_predigt.htm
- http://www.susanne-jensen.de/predigt/4trinitatis.pdf

© kfw GmbH 2019

M11_SuS *Ein Filmplakat erstellen*

Der Film ist ja relativ unbekannt. Wenn ihr für ihn werben müsstet, wie sähe euer Filmplakat aus? Versucht in eurer Gestaltung die eurer Ansicht nach wichtigsten Themen bildlich oder schriftlich aufzunehmen.

© kfw GmbH 2019

M12_SuS *Eine Filmkritik verfassen*

Eine Filmkritik zu schreiben ist eine besondere Herausforderung: bei ihr geht es nicht um eine Inhaltsangabe oder Nacherzählung des Films, sondern um eine Deutung, die kunstvoll um einzelne, wichtige Szenen des Films aufgebaut wird.

Welche Szenen würdest du auswählen? Um welche Themen geht es deines Erachtens bei diesem Film?

Versuche, eine eigene Filmkritik zu verfassen.
Es kann hilfreich sein, zuvor einige Kritiken von Profis zu lesen, um zu erkennen, wobei es in diesem Genre geht. Hilfe findest du auch unter folgender Website:
http://www.lwl.org/film-und-schule-download/schulkinowochen/2011/spinxx_Unterrichtstipps.PDF

© kfw GmbH 2019

Lehrer-AB

M02, M03, M04, M06

Zu den Materialien finden sich in der Arbeitshilfe (in der kommentierenden Inhaltsangabe und übrigen Ausführungen) Hinweise und Tipps. Zusammenfassend sei hier angefügt:

M02

Empfohlen wird, den Film an geeigneten Stellen zu stoppen, wenn das Gesicht des jungen Priesters zu sehen ist. Dies böte sich an verschiedenen Stellen an, zumindest aber:

- nach der Beichte der Frau.
- beim Schweigen des Mannes,
- nachdem deutlich ist, dass es sich um die schwere Sünde des Mordes handelt,
- als er sich den Kragen abreißt,
- als er sich niederkniet,
- in einer Pause beim Vaterunser.

M03

Auf jeden Fall sollten die Blicke auf das Kreuz, die Pieta, den Schmerzensmann, die Marienstatue genannt werden – und den Blick auf den Mann, als er in der Frontalsicht im Beichtstuhl gezeigt wird.

M04

Hierzu gehören auf jeden Fall die Beschreibung des 20-jährigen inneren Gefängnisses, die Schuldkomplexe und auch der Gedanke, dass die tödliche Krankheit eine Strafe für die Tat sei.

M06

Neben den Einblendungen des Kreuzes und des Schmerzensmannes ist vor allem die Szene zu betrachten, in der in einer Überblendung die Pieta mit der Geschichte des jungen Priesters verknüpft wird und er den Kopf seines sterbenden Vaters auf dem Schoß hält.

© kfw GmbH 2019

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36- 0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de